Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünfspaltigen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 485. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 17. October 1866.**

Deutschland.

Berlin, 15. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Privat-Secretär Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin Major z. D. v. Normann die Kammerherrn-Würde und dem Professor an der hiesigen Universität Dr. Leopold v. Ranke den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen; so wie den Staatsanwalt Rathmann in Cottbus zum Tribunalsrath zu Königsberg i. Pr., und die bisherigen Regierungs-Assessoren Vetter in Aachen, Hanewald in Berlin, Wünnenberg in Magdeburg, Rocholl in Berlin, v. Düesberg in Coblenz, v. Tschoppe in Breslau, Friederici in Danzig, Sebaldt in Aachen, Dr. Jacobi in Berlin, Tabben in Münster, Freiherr v. Dörnberg in Magdeburg, Haehnel in Marienwerder, Hesse in Münster, Müller in Stralsund, v. Puttkammer in Marienwerder und Pahl in Danzig zu Regierungs-Räthen ernannt.

Schloß Babelsberg, 16. Oct. [Se. Majestät der König] begaben Sich gestern Vormittag nach der Friedenskirche und besuchten, als am Geburtstage Sr. Majestät des hochseligen Königs, mit Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Carl, dem Prinzen Albrecht und dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst Prinzessin Tochter die Gruft des heimgegangenen Königs Majestät.

Unmittelbar vorher hatten auf Schloß Babelsberg militärische Meldungen stattgefunden, und zwar die der Generale von Schwarzhoff, von Schmidt, der Obersten von Bergec, v.n Blücher, von Wense, der Oberst-Lieutenants von Holleufer, Graf Finckenstein, des Majors Eskens und des Lieutenants Graf Blücher von Wahlstatt.

Nachmittags ertheilten Se. Majestät dem bisherigen Oberpräsidenten der Provinz Pommern, Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn Senfft von Pilsach eine Abschieds-Audienz.

Am Abend machten Allerhöchstdieselben einen Besuch in Sanssouci bei Ihrer Majestät der Königin-Wittwe. (St.-A.)

[Die Publication des Wahlgesetzes] für den Reichstag des norddeutschen Bundes dürfte binnen Kurzem erfolgen.

[Die Anleihe.] Die Angabe süddeutscher Blätter, daß der Finanzminister Freiherr v. d. Heydt sich in Frankfurt a. M. um Unterbringung einer preußischen Anleihe bemüht habe, ist rein erfunden. Es liegt zu solchen Bemühungen nicht der mindeste Anlaß in den thatsächlichen Verhältnissen und in den Absichten der Regierung vor.

[Dementi.] Eine Frankfurter Zeitung will wissen, daß der Frhr. v. Patow um seine Entlassung von dem Posten als dortiger Civil-Gouverneur nachgesucht habe. An competenter Stelle ist weder von einem solchen Gesuch noch von einem Anlaß dazu irgend etwas bekannt.

[Der frühere Herzog von Meiningen] hat sich nach Wien begeben, wo er länger verweilen will.

[Der Handelsminister Graf Itzenplitz] ist gestern Nachmittag von Tornow bei Bukow wieder hier eingetroffen.

[Ernennung.] An Stelle des Fräuleins v. Dobeneck, welches sich im letzten Sommer mit dem Erbjägermeister der Kurmark Hrn. v. Jagow vermählte, ist die Gräfin Fanny Reventlow (älteste Tochter des Grafen Friedrich Reventlow auf Starzeddel bei Guben, Mitgliedes des Herrenhauses) zur Ober-Gouvernante der jüngeren Kinder Sr. k. Hoh. des Kronprinzen ernannt worden.

[Mandats-Niederlegung.] Die „B. Z." schreibt: Wie uns mitgetheilt wird, hat auch der Geh. Justizrath Taddel sein Mandat als Abgeordneter definitiv niedergelegt, wozu ihn insbesondere wiederholte Krankheitsanfälle und die Rücksicht auf sein 80jähriges Lebensalter veranlaßt haben.

Altona, 13. Oct. [Baxmann-Proceß.] Gestern endlich hat der hiesige Magistrat sein Erkenntniß in dem seit vorigen December schwebenden sogenannten Baxmann-Proceß abgegeben. In zwei Correspondenzen der „Schlesw.-Holst. Ztg.", als deren Verfasser sich der Candidat Griebel bekannte, waren preußische Offiziere beschuldigt, Baxmann, den Diener Sammers, zur Entwendung von Papieren seines Herrn verleitet zu haben. Das Gerücht hat die Anklage auf Pasquill für berechtigt erkannt und Griebel zu 1000 Mark Brüche verurtheilt, gegen welches Erkenntniß dieser alsbald Berufung eingelegt hat. — Vor dem Obergericht in Glückstadt schwebt noch ein in derselben Angelegenheit erhobener Proceß gegen die „Itzehöer Nachr.", welche jene Correspondenzen nachdruckten. (Fr. J.)

△▽ **Hamburg**, 15. Octbr. [Das nordamerikanische Geschwader abgesegelt. — General-Postdirector v. Philipsborn. — Redacteur May. — Hr. v. Treitschke bis jetzt nicht officiell ernannt.] Der nordamerikanische Monitor „Miantonomoh" ist heute Früh, begleitet von dem Avisodampfer „Augusta", von Naumühlen elbabwärts abgesegelt, so daß das kleine Kriegsgeschwader bereits morgen auf der Weser vor Bremen eintreffen dürfte. Vielen Matrosen von den beiden nordamerikanischen Kriegsschiffen mag der Aufenthalt in Hamburg-Altona noch lange in trüber Erinnerung fortleben, denn sie sind, theils wegen ungebührlichen Betragens am Ufer, theils wegen angeblichen Desertirens, in Eisen gelegt worden und befinden sich jetzt in den untersten Räumen des Monitors. — Der königl. preuß. General-Postdirector, Geh. Rath v. Philipsborn, befindet sich seit gestern in dienstlichen Angelegenheiten in Hamburg. Er besichtigte gestern und heute in Begleitung des hiesigen preuß. Oberpostamts-Directors Brünnow die Localitäten der schleswig-holsteinischen Abtheilung des Hamburger Stadtpostamtes, des ehemaligen hannoverschen Oberpostamtes und des vorläufig fortbestehenden fürstlich Thurn- und Taxis'schen Ober-Postamtes. Von hier begiebt sich Hr. v. Philipsborn zunächst nach den Herzogthümern Schleswig-Holstein. — Der ehemalige Redacteur der erloschenen „Schleswig-Holsteinischen Zeitung", Herr Martin May, war in diesen Tagen behufs der Ordnung von Privatangelegenheiten in dem benachbarten Altona anwesend. Nach einem hiesigen Blatte soll der Genannte bereits wieder direct nach Stuttgart abgereist sein. — Für die Beförderung des Herrn von Treitschke zum ordentlichen Professor der neueren Geschichte an der Kieler Universität liegt noch immer kein officieller Anhalt vor, da das neueste „Verordnungsblatt für die Herzogthümer Schleswig-Holstein" bis jetzt nichts darüber enthält.

Hannover, 14. Octbr. [Die Einverleibung. — Demonstrationen. — König Georg.] Nach den Berichten, die aus den Provinzen hier eingehen, ist die Proclamation der Einverleibung des Königreichs in Preußen überall günstiger aufgenommen, als in der Hauptstadt. In Emden, Hildesheim, Goslar und anderen Städten des Landes hat die Bevölkerung sich thatsächlich an dem feierlichen Acte betheiligt, was hier durchaus nicht der Fall war. Wegen der Ansprache des unbekannten „Central-Comites", die hier am Tage der Proclamation massenweise vertheilt wurde, ist eine Untersuchung eingeleitet, die indeß nur ergeben hat, daß die Druckschrift aus keiner der hiesigen Druckereien hervorgegangen ist. Inzwischen dauert der Groll in der unteren Bevölkerung und in den Bürgerkreisen fort, ohne sich jedoch anders als in unschuldigen Demonstrationen oder mitunter in Unartigkeiten Luft zu machen, denen das preußische Militär eine überlegene Nachsicht entgegenzusetzen pflegt, wie man überhaupt die Haltung der Truppen nicht genug rühmen kann. Ihrem früheren Hauptvergnügen — dem Theaterbesuche — scheint sich die Residenz-Bevölkerung neuerdings wieder zuwenden zu wollen. Wenigstens zeigten sich in den letzten Tagen die Theaterräume voller als sonst. Das Theaterpersonal ist ganz das frühere; es fehlt nur das Künstlerpaar Niemann und seine Gattin. Die Rollen des Ersteren hat Herr Gunz mit Erfolg übernommen. Der Adel und die haute finance der Residenzstadt, früher die eifrigsten Besucher des Theaters, halten sich von demselben fern. Die hier weilenden hannoverschen Offiziere suchen einen Ersatz für das verlorene Hoftheaterparquet, dessen Räume sie früher mehr als zur Hälfte füllten, in dem Theater des hiesigen Thalia-Vereins, der jetzt mehrmals die Woche öffentliche Vorstellungen geben läßt. — Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Königs Georg lauten günstig. Den Protest gegen di: Einverleibung soll Hr. v. Beust verfaßt haben. Das Arrangement, welches Preußen indirect dem König Georg angeboten hat, ist für diesen finanziell ein außerordentlich günstiges. Doch wird vor der Hand nicht daran zu denken sein, daß der König auf dasselbe eingehe. Nach dem Beispiele des Exkönigs von Neapel beabsichtigt König Georg an den Höfen eine Privatdiplomatie zu halten. (Wes.-Z.)

□ **Leipzig**, 15. Octbr. [Die Messe. — Die Cholera. — Ein angebliches Ultimatum.] Gestern ist die diesjährige Michaelismesse, die längst beendet war, bevor sie ihr Ende erreichte, geschlossen worden. Unter trüben Aussichten wurde sie angefangen, unter trübern noch beendet. Denn mit ihr zugleich, die bei der Unsicherheit der politischen Zustände, bei dem Mißtrauen, welches besonders den sächsischen Geschäftsleuten jeder Branche gegenüber sich kundgab, an und für sich nur geringe Chancen für eine lebhafte Frequenz hatte, zog der Würgengel, die Cholera, in Leipzig ein. Sie war bereits im Juni durch die pommersche Landwehr aus Stettin zuerst eingeschleppt worden, dann durch eine Frau aus Cüstrin zum zweiten Male, doch erst mit dem Anfange der Messe brach die Epidemie mit wahrer Heftigkeit aus. Sie hat in der Stadt bisher etwa 1800 Opfer gefordert, viel heftiger aber noch, als in der Stadt selbst, trat die Seuche in den sich wie Vorstädte um Leipzig rangirenden Dörfern auf, in Reudnitz, Schönfeld, Gohlis, Lindenau, Plagwitz und besonders in dem durch seine Irrenanstalt bekannten Stötteritz. Ebenfalls äußerst heftig trat die Seuche in den kleineren sächsischen Städten auf, unter denen besonders Zwickau heimgesucht worden ist. Jetzt zieht sie sich nach Thüringen hinein, fordert in Apolda, Jena, Koburg, Gotha, ihre Opfer und ist vor einigen Tagen auch auf Weimars classischem Boden erschienen. — Der Verlauf der so unter trüben Aussichten begonnenen Messe überstieg an Mattheit auch die schlimmsten der gehegten Befürchtungen bei Weitem. Schon die Engroswoche gestaltete sich wahrhaft niederschlagend. Statt der bedeutendsten Fabrikanten mit ihren Waarenkisten und Mustern langten blaue Circulare an, welche den Besuch der Messe für dieses Mal absagten, und auch die gewohnten Einkäufer trafen nur spärlich ein. Ueberall in ganz Deutschland hat der letzte Sommer nur kleine Lücken in die Waarenlager gebracht, und die Nothwendigkeit neuer Ankäufe unter Todesgefahr trat nicht heran. Die frequentesten Artikel der Messe, in welchen der Umsatz nach Hunderttausenden gerechnet zu werden pflegt, Pelze, Tuche, Leder, Seidenstoffe und böhmische Glaswaaren, blieben ohne Nachfrage und die Grossisten waren zum Theil schon wieder abgereist, als noch viele der Käufer ihre Cholerafurcht überwanden und ihnen nachfragten. Wie groß der Unterschied zwischen der Frequenz der eben beendeten Michaelismesse gewesen ist, geht am besten aus der Differenz der angemeldeten Fremden hervor. In der Michaelismesse 1865 waren deren 25,000, dagegen in der diesjährigen nur 14,000. Bange Sorgen steigen jetzt für den Winter auf, der, wenn er ein strenger werden sollte, einen argen Nothstand erzeugen muß. Denn schon seit dem Beginne der Kriegswirren gehen hier wie anderwärts viele Hunderte von Arbeitern ohne Beschäftigung umher, die bisher schon nur kümmerlich ein oft elendestes Dasein fristete. Dieses Elend war ja auch ein Hauptleiter der Cholera-Epidemie, die in den Arbeiterkreisen ihre ersten und die zahlreichsten Opfer forderte. Der Ausfall der Messe, der schon viele Hunderte Aufläder, Packer, Vermiether um die gewohnten Einnahmen für den Winter brachte, bildete die Hoffnung der meisten beschäftigungslosen Arbeiter. Auch sie ist getäuscht worden, denn in erschreckender Zahl wandern die unverkauften Waarenstöße in die Lager zurück und die Fabrikanten werden nicht daran denken, unter solchen Umständen weitere Vorräthe anfertigen zu lassen. Sogar das Vergnügen, das schwer zu versagende, schwieg in dieser Messe. Man sagte immer, ob die Messe schlecht, ob gut sei, bliebe für die Vergnügungen gleichgiltig, da die Einen es aus Freude aufsuchten, die Andern um das Mißvergnügen zu vergessen. Doch auch das traf diesmal nicht zu. Anf dem Roßplatze war gar nichts von Bedeutung erschienen, weder Renz noch Rappo noch eine Menagerie, und doch blieben auch Theater und Schützenhaus ohne besonderen Besuch. Selbst der ausgezeichnete Bilse vermochte diesmal nicht die sonst stets überfüllten Säle des Hotel de Pologne nur einigermaßen zu beleben. So lange die Messe noch in Bewegung war, hielt auch in der Geschäftswelt eine gewisse Spannung an, die nun erst, da die Meßbuden gefallen sind und dem Auge die leeren Plätze entgegengähnen, tiefster Niedergeschlagenheit Platz macht. Da ist es denn nicht zu verwundern, daß die soeben aus Berlin eintreffende Nachricht von einem preußischen Ultimatum, welches dem schwebenden Zustande endlich bestimmte Grenzen setzen soll, mit großentheils offener Befriedigung aufgenommen wurde. Der tiefgreifende Nothstand Sachsens ist unbeschreiblich und wird unerträglich: er saugt vampyrgleich Blut und Lebensmark des Volkes aus.

Zittau, 13. Oct. [Zur Presse.] Der „Zittauer Anzeiger" ist, wie die „Nation.-Ztg." meldet, wegen seiner Ausfälle gegen die preußische Regierung vom General-Gouvernement unterdrückt worden.

Kassel, 15. Oct. [Vereidigung der hessischen Truppen.] Der „Hess. Morgenztg." entnehmen wir Folgendes: Gestern Morgen 10 Uhr fand auf dem großen Hofe der hiesigen Artillerie-Kaserne die Vereidigung der vormals kurhessischen Truppen in feierlicher Weise im Beisein des Generalgouverneurs und seines Stabes statt. Die zu vereidigenden Truppen hatten, Gewehr bei Fuß, ein großes Viereck gebildet, in dessen Mitte sich die Offiziere befanden; die Fahnen und die Regimentsmusiken waren zur Stelle. Die Ceremonie wurde seitens des Stadtcommandanten, Generalmajors v. Selchow, durch Vorlesung der königlichen, die Eidesleistung anordnenden Cabinetsordre eröffnet; hierauf folgte die Vereidigung der Offiziere und demnächst die der Mannschaften durch den Auditeur Wunsch. Unmittelbar nach der Eidesleistung hielt der Consistorialrath und Garnisonspfarrer Reimann mit bewegter und doch weithin vernehmbarer Stimme eine kurze, zu Herzen gehende Ansprache an die versammelten Truppen, worin er sie auf die Bedeutung und die Heiligkeit des eben geleisteten Eides hinwies. Ein dreimaliges vom Generalgouverneur auf Se. Maj. den König seitens der präsentirenden Truppen ausgebrachtes Hoch und schließliches Defiliren der Regimenter unter klingendem Spiele beendete die Feierlichkeit. Heute Vormittag werden sämmtliche Militärbeamte im Gebäude des ehemaligen Kriegsministeriums beeidigt werden. Zur Vereidigung der auswärtigen Garnisonen begiebt sich der Major v. Frankenberg mit dem Auditeur Wunsch im Laufe dieser Woche nach Fulda, Spangenberg, Marburg, Fritzlar, Grebenstein und Hofgeismar.

Gotha, 15. Octbr. [Rückkehr.] Der Geh. Regierungsrath Samwer wird nach einer Abwesenheit von nahezu drei Jahren hierher zurückkehren. Bekanntlich ist derselbe seither im diplomatischen Dienste des Erbprinzen von Augustenburg gewesen, ohne jedoch deshalb aus dem Gothaischen Staatsdienste zu scheiden.

Aus Süddeutschland, 12. Oct. [Hecker's Ansichten.] Dem „Fr. J." wird geschrieben: Unter den süddeutschen Freunden und Gesinnungsgenossen Hecker's circuliren zwei Briefe des republikanischen Farmers von Illinois. Der erste ist vom Ende des vorigen Jahres und der andere aus jüngster Zeit. Er nennt in seinem ersten Briefe den Mann von Blut und Eisen den Einzigen in Deutschland, der seine Zeit begriffen hat, und sagt Dinge von ihm aus, welche für seine Gegner nichts weniger als schmeichelhaft sind. Er giebt diesen deutschen Feniern in Schwaben seine souveraine Verachtung zu erkennen.

Oesterreich.

Wien, 15. Octbr. [Herr v. Pulszky] hatte gestern Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Es wurde ihm angekündigt, daß er begnadigt und ihm die Rückkehr nach Oesterreich gestattet sei. Herr v. Pulszky reiste heute nach Schillersdorf, um den dort weilenden Baron Rothschild zu besuchen, begiebt sich dann nach Florenz und wird in kurzer Zeit nach Oesterreich zurückkehren. Man hofft viel von seinem Ansehen und seiner Begabung für den Ausgleich mit Ungarn; denn Herr v. Pulszky ist ein Jugendfreund des Hofkanzlers von Majlath und stand stets in intimen Beziehungen zu Deak. Sein Einfluß auf die ungarische Emigration dürfte sich gleichfalls wirksam erweisen. Jedenfalls hat Ungarn und Oesterreich eine bedeutende Capacität gewonnen, die leider zum Nachtheile für das Interesse Oesterreichs lange genug brach gelegen ist.

Wien, 15. Oct. [Die Trautenauer Affaire nach der Rothschen Darstellung. Fortsetzung.] Am 16. Juli erhielten ich und mein Leidensgefährte Ignaz Gutsch die seit Langem erbetene Erlaubniß, einen Brief schreiben zu dürfen. Es wurde mir ein Blatt Papier und ein Bleistift gebracht, ein Gefangenwärter mußte das Schreiben dieses offenen Briefes, den meine Frau am 12. August erhielt, überwachen.

Die in einzelnen Worten zu uns gelangenden Nachrichten aus der Heimath klangen mährchenhaft. Am 10. Juli fragte ich um die Bedeutung der Kanonenschüsse; es werden die in der Schlacht bei Königgrätz eroberten Kanonen gebracht, war die Antwort; am 18. Juli vernahm ich, die Preußen sind in Prag und stehen vor Wien, ich hielt diese Nachrichten für Erfindungen, um mir als Oesterreicher unangenehme Gefühle zu bereiten, allein ich mußte die schmerzliche Wahrheit bald glauben und noch mehr hören.

Am 27. Juli ging ich das zweite Mal an die frische Luft, ein Landwehrmann hielt bei mir Wache, ich war bestrebt, einige Nachrichten von außen über die österreichischen Gefangenen u. dgl. zu erhalten, und da erzählte er mir, daß er gestern im Lager der österreichischen Gefangenen, welche aus mehr als 5000 Ungarn bestehen, auf der Wache war, und daß ein ungarischer General mit zwei Offizieren dort gewesen ist, um sich mit den Gefangenen über ihre Anwerbung für Ungarn zu verständigen. Ich fragte ihn, ob er den Namen des Generals nicht kenne, er meinte, daß er ihn mehrmals nennen hörte, daß er sich ihn jedoch nicht gemerkt habe. Ich nannte ihn Klapka. Ja, der ist es, war die Antwort, womit mir wieder eine neue Perspective eröffnet wurde.

Während dessen habe ich mich in meinem inneren Gefängnißleben eines zweiten Disciplinar-Vergehens schuldig gemacht, ich habe mich während des Kirchenbesuches am 21. Juli in einigen Worten mit meinem Mitgefangenen Carl Czerny, der mit dem Gasthofbesitzer Stark die Zelle neben mir inne hatte, über eine telegraphische Correspondenz verständigt. Die sämmtlichen Buchstaben des Alphabets wurden auf 18 reducirt und mit den Ziffern bis 18 bezeichnet. Die Selbstlaute mit 1 bis 5 und die am häufigsten vorkommenden Mitlaute mit den nächst höheren Zahlen. Diese wurden durch das gleichfalls verpönte Klopfen an der Wand angezeigt. Eine Depesche von 20 Worten sammt Erwiderung brauchte nach einiger Uebung nicht mehr Zeit als eine Viertelstunde.

Am 3. August hörten wir durch einen Wachposten, daß zwei Trautenauer, die Wittwe Horn, eine sehr gebildete Dame, und der Lehrer Franz Schneider in Glogau waren, um uns zu sprechen oder zu sehen. Beides wurde ihnen trotz vieler Anempfehlungen und Bitten abgeschlagen; nur einige Wäsche und Kleidungsstücke, die sie für uns in dem Gasthofe, wo sie abstiegen, zurückließen, kamen uns zu.

Am 7. August brachte mir der Kaplan an der katholischen Hauptpfarrkirche, P. Stiller, auf seine eigene Verantwortung das erste Buch zum Lesen und setzte das Bücherbringen zu meinem großen Vergnügen fort, wofür ich ihm sehr dankbar bin. Mittlerweile waren einige nothdürftige schriftliche Nachrichten von Trautenau an uns gelangt und am 16. August erhielt ich den ersten langersehnten Brief von meiner Frau. Wir erfuhren, daß unsere nächsten Angehörigen zwar tief gebeugt, aber gesund sind, und daß Trautenau nicht zerstört ist. Mit der wehmüthigsten Sehnsucht dachten wir an unsere Lieben, an unsere heimathlichen Berge und Thäler und trugen aber, durch die guten Nachrichten neu gestärkt, wieder gelassen das Elend unserer Gefangenschaft. So lebten wir fort bis zum 25. August.

Der mitgefangene Engländer Wilhelm Kerschaw war mittlerweile am Scorbut erkrankt und sah einem Skelett ähnlich. Die Aerzte gaben nur dann Hoffnung zu seinem Aufkommen, wenn er in die Freiheit gelangt. Die englische Regierung reclamirte ihren Staatsangehörigen kräftigst und am 25. Aug. Nachmittags wurde er plötzlich entlassen.

Die Nachricht von der Ratification des Friedens drang zu uns in die Zellen, und vom 27. August angefangen durften wir täglich, mit Ausnahme der Sonntage, und zwar in zwei Abtheilungen zu acht und zehn, gemeinschaftlich durch drei bis vier Stunden im Gefängnißhofe spazieren gehen. Dies war eine Ordination des Arztes, der scorbutartige Erscheinungen an Einigen bemerkte und auch Medicamente gegen den Scorbut an uns verabreichen ließ. Wir waren glücklich, daß wir uns wenigstens gegenseitig sprechen, trösten und aufrichten konnten in der vollsten Zuversicht unserer baldigen Befreiung.

Amerika.

Newyork, 3. Oct. [Santa-Anna und die Fenier.] Dem „New-York Herald" zufolge hat Santa-Anna eine Anleihe von 3 Mill. Dollars negociirt. Seward soll bemüht sein, ein Einvernehmen zwischen Santa-Anna und den Feniern zu Stande zu bringen.

[Zum Proceß Davis.] Der Vertheidiger des Expräsidenten

der Conföderirten wird, wie es heißt, einen Habeas-Corpus-Befehl beantragen, um Jefferson Davis vor den Staatsgerichtshof zu bringen.

[Fenisches.] Die Regierung hat den Proceß gegen den Fenierpräsidenten Roberts niedergeschlagen. — Ueber den Fenianismus wird aus Ottawa d. d. 26. September geschrieben:

„Die Geduld der Canadier mit dem Treiben der Fenier in den Vereinigten Staaten geht zu Ende; das freundschaftliche Verhalten, das die Masse des amerikanischen Volkes der Brüderschaft von Räubern und Mördern so offen bezeigt, ist nach dem Urtheile der canadischen Presse eine beständige Drohung und anaufhörliche Quelle von Unkosten für die britischen Provinzen in Amerika. Wie lange das so fortgehen soll, ist zu einer dringenden Frage geworden; wahrscheinlich wird von hier aus an die britische Regierung demnächst die ernste Aufforderung ergehen, bei der Unionsregierung Schritte zu thun, um von derselben eine bestimmte Garantie zu erlangen, daß den Machinationen amerikanischer Bürger gegen britische Provinzen ein Ende gemacht werden wird.

[Finanzielles.] Der Septemberbericht über die Nationalschuld zeigt eine Verminderung derselben um 15 Mill. Doll., sowie eine beträchtliche Vermehrung des Bestandes der Staatskasse.

Breslau, 17. Oct. [Johannes-Gymnasium.] Gestern Vormittags 9 Uhr fand im Prüfungssaale des neuerbauten Johannes-Gymnasiums auf der Paradiesgasse die feierliche Ueberweisung der Räumlichkeiten desselben an das Magdalenäum zu einstweiliger Benutzung statt. Es hatten sich zu dieser Feierlichkeit außer sämmtlichen Schülern der Anstalt und dem Lehrercollegium Herr Provinzial-Schulrath Dr. Scheibert, ferner die Herren Oberbürgermeister Hobrecht, Syndicus Dickhut, Stadt-Schulrath Wimmer und Stadtverordneten-Vorsteher Stetter ꝛc. eingefunden. — Nachdem dieselbe durch den Gesang dreier Verse des Liedes: „Ach, bleib' mit deiner Gnade" eingeleitet worden war, bestieg Herr Oberbürgermeister Hobrecht das Katheder und wies in schwungvoller, längerer Rede darauf hin, wie die Behörden Breslau's auch in schwerer Kriegszeit dem deutschen Geiste zu entsprechen nicht unterlassen hätten, das Werk der Jugendbildung zu fördern. Mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen der so trefflich geleiteten Anstalt übergab Herr Hobrecht sodann die Schlüssel des Gebäudes an Herrn Prof. Dr. Schönborn, der seinerseits der städtischen Behörde den Dank für den überaus schönen, zweckmäßigen und splendiden Bau aussprach, der seines Gleichen in ganz Deutschland suche. Der Gesang der Schlußverse des oben angeführten Liedes endete die Feierlichkeit. (Prov.-Z.)

Breslau, 15. Oct. [Schwurgericht.] Wegen wiederholten schweren Diebstahls resp. wegen schwerer Hehlerei angeklagt, erschienen der Tagearbeiter Carl Joh. Friedrich Kretschmer aus Herrnprotsch, der Tagearbeiter Carl Horn aus Neudorf, die verehel. Haushälter Agnes Amalie Albertine Stache, geb. Hoefler. — Als Vertreter der Staatsanwaltschaft fungirte Staatsanwaltssubstitut Fuchs, die Vertheidigung führten für Kretschmer Ger.-Assessor Reinsch, für Horn Appell.-Ger.-Rath Haase, für die Stache Rechts-Anw. Petersen.

Die Hauptangeklagten, noch junge Menschen zwar, vom Lande gebürtig und auf demselben erzogen, gehören gleichwohl einer ganz gefährlichen Classe von Verbrechern gegen das Eigenthum an. Kühn und gewandt, wie sie sich bei Ausführung ihrer Diebstähle zeigten, haben sie selbst diejenigen Orte nicht geschont, ja sogar vorzugsweise zur Plünderung benutzt, welche auf dem Lande einer ganz besonderen Verehrung genießen. Beide, Kretschmer sowohl wie Horn, haben die Localkenntniß, welche sie sich bei ihren heimathlichen Dorfkirchen erworben hatten, benutzt, um dieselben fast aller derjenigen Sachen zu berauben, welche, zum Gottesdienst bestimmt, irgend einen Werth hatten. Von da an gingen sie mit noch größerer Routine zu anderen Kirchen über und machten nur ein Mal eine Ausnahme, als sie an Privateigenthum sich vergriffen, aber nur, um Säcke zu stehlen, welche sie zur Unterbringung des Kirchenguts bedurften. In ihrer Ruchlosigkeit gingen die Diebe so weit, selbst die geweihten Hostien zu rauben. Der Glöckner und Todtengräber Kretschmer zu Herrnprotsch, Vater des Angekl. Kretschmer, bemerkte am Morgen des 9. Mai d. J., daß in der vergangenen Nacht in der Kirche des Ortes ein Diebstahl verübt worden sein müßte. Es fehlten die Altarbekleidungen, ebenso aus dem zwei Stock hohen Kirchenboden aus dem Leichentücherkasten ein schwarzes und ein weißes Leichentuch. Die Diebe waren durch das Fenster der Sacristei in die Kirche eingestiegen. Am 13. Mai d. J. brachen dieselben Diebe in die katholische Kirche zu Schmellwitz ein. Man fand noch im Innern derselben einen Baumstamm an ein Fenster angelehnt. Mittelst dieses Baumstammes waren sie zum Fenster hinaufgeklettert, hatten, daselbst angelangt, den Stamm nachgezogen, ihn in die Kirche hinuntergelassen und waren an demselben auf den Fußboden der Kirche hinabgeklettert. Die Diebe erbrachen das Tabernakel gewaltsam und nahmen den silbernen, inwendig vergoldeten Communionkelch, der einen Werth von 150 Thlr. hatte, an sich, das vergoldete Gefäß, in welchem die Hostie aufbewahrt wird, mehrere kattunene und Leinwanddecken vom Hochaltar und den Gotteskasten mit 5 Thlrn. Den Rückweg nahmen sie über das Thor durch eine in den Kirchthurm führende Thür, welche sie gewaltsam aufbrachen.

Schmellwitz ist der Heimathsort des Horn, der daselbst längere Zeit bei dem Ortspfarrer gedient hat; sowie Herrnprotsch Heimathsort des Kretschmer, welcher seine Lokalkenntniß, die er als Sohn des Todtengräbers zu erwerben gewußt hatte, verwerthete.

Am 19. Mai d. J. bestahlen sie die Kirche von Groß-Mochbern und nahmen Altardecken, Leuchter, Crucifix und das Geld aus dem Gotteskasten weg. Den Einbruch hatten sie dadurch ermöglicht, daß sie die Todtenbahre aus der Scheuer des Lehrers Hartelt herbeiholten und als Leiter benutzten.

In der Nacht vom 20. zum 21. Mai d. J. bestahlen sie die katholische Kirche zu Lissa. In derselben hatten sie das Processionskreuz zu Boden geworfen, den Reliquienkasten seines Inhalts beraubt, den großen Kronleuchter in Trümmer zerschlagen, an Altar und Kanzel die Bekleidungen abgenommen, von den Altarkissen die Goldfransen abgeschnitten und die Kissen selbst in der Kirche herumgeworfen. In die ewige Lampe hatten sie, um zu ihrem Kirchenraube besser zu sehen, ein Licht hineingesteckt, welches noch am anderen Morgen vorgefunden wurde. Endlich hatten sie nicht vergessen, auch den Gotteskasten auszuleeren.

In der Nacht vom 23. zum 24. Mai d. J. brachen sie in die katholische Kirche zu Canth ein. Das Kirchenfenster, zu dem sie einstiegen, war nicht weniger als 10 Fuß hoch und mußten sie sich daher einer Leiter bedienen. Auch hier nahmen sie alle möglichen Kirchensachen zusammen im Werth von circa 80 Thlr. Der Gotteskasten, den sie mitgeschleppt hatten, wurde von dem Bahnwärter Hornstein in Sadewitz vorgefunden. — In derselben Nacht brachen sie in das Gehöft des Handelsmanns Eckstein in Canth ein, um, wie schon oben erwähnt, die Säcke zu erlangen, in welche sie das gestohlene Gut einpacken könnten.

Den größten Theil derselben haben sie offenbar bei der Mitangeklagten Stache untergebracht, welche schon wegen Hehlerei bestraft ist und dieses Geschäft gewerbsmäßig betreibt. Bei dieser fand man im Kamin deutliche Spuren davon, daß Metallwaaren eingeschmolzen worden waren; bei dieser fand man auch gefärbte Stoffe vor, welche ursprünglich zum Gebrauch in der Kirche gedient hatten und nur deshalb von ihr gefärbt worden waren, um diesen Ursprung zu verdecken. Zwar wollte die Stache nur für wenige Thaler von den Angeklagten Sachen gekauft und dabei nicht geahnt haben, daß sie von schweren Diebstählen herrührten; dem widersprachen aber sämmtliche anderweitig ermittelte Umstände.

Die Gleichartigkeit der Diebstähle, die dabei entwickelte genaue Localkenntniß der Diebe, die unmittelbare Aufeinanderfolge im Zeitraume von wenigen Tagen, sowie die zufällige Entdeckung einiger Recognoscirungstouren der beiden Hauptangeklagten hatten auf ihre Spuren geführt. Es gelang aber nur, sie zu einem theilweisen Geständnisse zu vermögen und zwar in den Fällen, wo ihre Ueberführung evident war, während sie in den Fällen leugneten, wo sie sich einigen Erfolg davon versprachen. Es erregte daher nicht geringe Verwunderung, daß Kretschmer wegen seines theilweisen Geständnisses mildernde Umstände in Anspruch nahm. Beide Hauptangeklagten machten den Eindruck verschmitzter und verwegener Personen. Während aber Kretschmer still und verschlossen war, wie Jemand, der sich durch die geringste unbedachte Aeußerung zu verrathen fürchtet, war Horn anscheinend offen und gesprächig; aber man merkte gleichwohl, daß seine Treuherzigkeit nicht weit her war und er sehr wohl die Bedeutung jedes Wortes zu schätzen wußte. Dem Pfarrer von Schmellwitz, der an ihn eine in ihrer Naivetät rührende Strafpredigt hielt und ihn wegen des Verbleibs der gestohlenen Hostie zu einem Geständniß zu bewegen suchte, setzte er nur Trotz und Leugnen entgegen.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft wies in jedem einzelnen Falle die Schuld der Angeklagten nach und beantragte das Schuldig. Der Vertheidiger des Kretschmer hielt den Schuldbeweis für nicht genügend und führte speciell aus, daß sein Client jedenfalls der minder Schuldige sei; wenn das Rubrum richtig bezeichnet werden sollte, müßte es nicht Kretschmer und Genossen, sondern Horn und Genossen heißen. Horn sei der Hauptanstifter. Hiergegen replicirte der Vertheidiger des Horn, daß beide Angeklagte einander werth und würdig seien und anscheinend nicht zum letzten Mal die Anklagebank beschritten haben dürften.

Der Spruch der Geschworenen lautete auf Schuldig. Kretschmer und Horn wurden zu je 8 Jahren, die Stache zu 6 Jahren, alle zu entsprechender Polizeiaufsicht verurtheilt.

Breslau, 17. Oct. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Zwingergasse Nr. 6 eine goldene Broche, ein silberner Kinderlöffel, gez. R. P., ein Leibgürtel von Leder, eine schwarzseidene Schürze, eine seidene Mantille, ein seidener Herrenshlips, acht Stück graue und vier Stück weiße Handtücher, drei Betttücher, drei gehäkelte Sophadecken und ein Herrenhemde; Matthiasstraße Nr. 65 ein hellgelb polirter Rohrstuhl von Birkenholz und aus dem Gehöft an der Kessel'schen Badeanstalt (vis-à-vis der Neumühle) zwei Gänse im Werthe von 4 Thlrn.

— r. **Namslau**, 16. Octbr. [Hoher Besuch in Oels.] Die Herren Offiziere des 2. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 8 wollten ihren nunmehrigen Chef, Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen, zu höchstdessen Wiegenfeste am 18. d. Mts. ihre Gratulationen persönlich in Berlin darbringen. Auf diesfällige Anfrage hat jedoch Se. königl. Hoheit erwidert, daß er am 20. d. Mts. in Oels eintreffen und sich dort die Offiziere höchstseines Regimentes vorstellen lassen wird, welche sich zu diesem Zwecke aus ihren verschiedenen Garnisonen nach Oels begeben werden.

Breslau, 17. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 5 Z. U.-P. — F. 4 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Bukarest, 16. Octbr. Der Fürst reist Donnerstag nach Konstantinopel ab. (Wolff's T. B.)

Verona, 16. Octbr. Medicis rückte mit den Truppen Nachmittags ein; eine große Volksmenge erwartete ihn. Die Straßen sind beflaggt. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

[Breslauer Börse vom 17. October.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 76⅞—77 bez. Oesterr. Banknoten 78⅚—⅓ bez. u. Br. Schles. Rentenbriefe 91⅚ Gd. Schles. Pfandbriefe 86¾ Gd. Oesterr. National-Anleihe 51¼ Gd. Freiburger 137 Br. Neisse-Brieger 99 Br. Oberschles. Litt. A. u. C. 164¾ bez. u. Gld. Wilhelmsbahn 50½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 72¾ bez. Oesterr. Credit-Actien 56⅝—¾ ez. Schles. Bank-Verein 111¾ Gld. 1860er Loose 60¼ Gld. Amerikaner 73¾ bez. Warschau-Wiener 56¼ Br. Minerva 30½ Gd.

Breslau, 17. October. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	87—91	84	77—81	Gerste	53—54	52	50
do. gelber	85—88	83	77—80	Hafer	31—32	30	29
Roggen	64	63	62	Erbsen	63—65	59	54—57

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	214	206	186	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	194	184	174	
Sommerrübsen	172	162	152	
Dotter	155	145	136	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 15¾ Thlr. Br. 15⅚ Gld., mit leihw. Geb. bez., 15⅚ Br.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer — Ctr. Rapskuchen. 100 Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Qrt. Spiritus

---

Paris, 16. October, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war sehr matt und alle Werthpapiere angeboten. Die 3proc. eröffnete zu 69, 00 und wich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 89⅝ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 82½. Ital. 5proc. Rente 55, 50. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 375, 00. Credit-Mob.-Aktien 623, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 411, 25. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 310, 00. 6proc. Ver. St. pr. 1882 80⅝.

London, 16. Oct., Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 89½. 1procentige Spanier 32½. Sardinier —. Italien. 5% Rente 54¾. Lombarden —. Mexicaner 15⅝. 5proc. Russen 88. Neue Russen 90½. Silber 61. Türk. Anleihe 1865 29. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1828 68 ex. Div. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ Sch. Wien 13 Fl. 12½ Kr. — Schönes Wetter.

Der Dampfer „Estremadura" ist aus Brasilien mit einer Baarfracht von 694,750 Frcs. in Lissabon angekommen.

Aus Newyork vom 15. d. Abends wird gemeldet, daß die Dampfer „Bavaria" und „Amerika" nach Europa abgegangen sind.

London, 16. October, Nachmitt. Aus Newyork wird vom 15. d. Abends gemeldet: Wechselcours auf London 161¼, Goldagio 49¾, Bonds 113¾, Baumwolle 43.

Frankfurt a. M., 16. Oct., Mittags. Stille Börse. Amerikaner eröffneten in fester Haltung zu 73 und hoben sich auf 73 1/16.

☞ Die Frankfurter Schlußcourse von heute sind noch nicht eingetroffen.

Wien, 16. October. [Abendbörse.] Günstige Stimmung. Credit-Actien 148, 10. Nordbahn 163, 50. 1860er Loose 78, 30. 1864er Loose 69, 40. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 190, 10. Czernowitzer 176, 25. Böhmische Westbahn —. —.

Hamburg, 16. Octbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fonds sehr animirt. Valuten matter. Altona-Kieler alte 134, neue 128. Schluß-Course: National-Anleihe 51. Oesterreich. Credit-Actien 55¾. Oesterreich. 1860er Loose 60. Mexicaner —. Vereinsbank 108½. Norddeutsche Bank 118¼. Rheinische 114⅞. Nordbahn 69¾. Finnländische Anleihe 81⅝. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 82½. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 78. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 66⅜. Disconto 3¾ %. Wien 98 not., 99 bez. Petersburg 26⅜ not., 26⅛ bez.

Hamburg, 16. October. [Getreidemarkt.] Weizen loco animirt, 3 Thlr. höher bez., ab auswärts fester, fehlend; auf Termine animirt, steigend. Pr. Octbr.-Nov. 5400 Pfd. netto 143 Bancothaler Br., 142 Gld., pr. Nov.-Dezbr. 138 Br. und Gld. Roggen knapp, begehrt; pr. April-Mai ab Königsberg 76—77 gefordert, 75—76 bez., auf Termine ruhig. Pr. Octbr.-Novbr. 5000 Pfd. Brutto 86½ Br., 86 Gld., pr. November-Dezbr. 86 Br., 85 Gld. Oel ruhig, pr. Octbr. 28—28⅛, pr. Mai 27¾—27⅞. Kaffee unverändert. Zink loco fester, auf 13 9/10, pr. Frühjahr auf 13 15/16 gehalten. — Schönes Wetter.

Liverpool, 16. Oct., Mittags. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Günstige Stimmung. Middling amerikanische 15½—15¾, middling Orleans 16, fair Dhollerah 12, good middling fair Dhollerah 11¼, middling Dhollerah 10¼, Bengal 8¾, Domra 12, Pernam 17½.

Antwerpen, 16. October. Petroleum, raff. Type, weiß: 68½ Frcs. pr. 100 Ko.

Paris, 16. October, Nachmittag 3½ Uhr. Rüböl pr. October 104, 00, pr. October-Dezember 104, 00, pr. Januar-April 104, 50. Mehl pr. October 70, 50, pr. Januar-April 73, 25. Spiritus pr. October-Dezember 61, 00.

Berlin. [Oesterreichische Staatsnoten.] Man ist an der hiesigen Börse dahin übereingekommen, im Verkehr mit österreichischem Papiergeld für die Folge keinen Unterschied zwischen Staats- und Banknoten zu machen. Ihre Basis erhält diese Uebereinkunft in der gesetzlichen Bestimmung, daß überall in Oesterreich, wo nicht ausdrücklich Silberzahlung stipulirt ist, sowohl die Staats- wie die Banknoten unweigerlich in Zahlung zu nehmen sind.

Darmstadt, 13. October. Ein Stuttgarter Blatt stellt umfassende Personalveränderungen in der Direction der Bank für Handel und Industrie in Aussicht; es wird dort u. A. mitgetheilt, Herr Director Schumann habe diese seine Stellung definitiv aufgegeben. Wir können auf Grund zuverlässiger Mittheilungen versichern, daß Herr Schumann nur mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit demnächst einen längeren Urlaub antreten und denselben in Wiesbaden verbringen wird. Dagegen beabsichtigt Herr Bank-Director von Wittgenstein seine Stellung an dem oben genannten Institute demnächst aufzugeben.

Berlin, 15. October. [Viehmarkt.] An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf angetrieben:

1521 Stück Ochsen. Der Handel machte sich heute langsam, da für den Platz und Umgegend sich nur schwacher Bedarf ergab und nach außerhalb nur sehr wenig Umsatz stattfand; der Markt wurde von der Waare nicht ganz geräumt; der Preis stellte sich für Prima-Waare auf 18 Thlr., pr. zweite Qualität auf 13 bis 14 Thlr. und für dritte Sorte auf 7 bis 8 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht.

3959 Stück Schweine. Das Verkaufsgeschäft verlief auch in dieser Viehgattung für die Einbringer nicht besonders günstig, da zuviel Waare an den Markt gekommen und auch die zahlreiche Zufuhr von den sogenannten Vachunerschweinen auf den Verkauf der Landschweine nachtheilig wirkte; die Räumung des Marktes von der Waare konnte nicht erreicht werden und wurde beste feinste Mecklenburger Waare mit 16—17 Thlr. und ordinäre 12—13 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt; für die Vachunerschweine wurden pr. Pfd. 4½—5 Sgr. angelegt.

7511 Stück Schafvieh. Für schwere fette Kernwaare fanden sich leicht Käufer am Markte und wurden hierfür angemessene Preise gezahlt; leichte Hammel waren schwer verkäuflich und blieben hiervon Bestände; 50 Pfd. Fleischgewicht von der schweren Waare galten 8 bis 8½ Thlr. und 40 Pfd. 6 bis 6½ Thlr.

658 Stück Kälber holten gegen vorwöchentlich einen geringeren Preis.

Berliner Börse vom 16. October 1866.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	97 G.
Staats-Anl. von 1859	5	102¾ bz.
dito 1850. 52	4	88½ bz.
dito 1853	4	88½ bz.
dito 1854	4½	97 bz.
dito 1855	4½	97 bz.
dito 1856	4½	97 bz.
dito 1857	4½	97 bz.
dito 1858	4½	97 bz.
dito 1864	4½	97 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	82¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	79 bz.
Pommersche	3½	78¾ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88⅝ G.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	89 bz.
Pommersche	4	89¼ bz.
Posensche	4	88⅜ B.
Preussische	4	88¾ B.
Westph. u. Rhein.	4	92 B.
Sächsische	4	90¾ bz.
Schlesische	4	91¼ bz.
Louisd'or 110¼ G.		Oest. Bk. 78⅜ bz.
Goldkr. 9. 7½ G.		Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	45¼ B
dito Nat.-Anl.	5	51⅛ bz.
dito Lot.-A. v. 60	5	60½ bz.
dito dito 64	—	36¾ B.
dito 54er Pr.-A.	4	57¼ B.
dito Eisenb.-L.	—	61½ G
Ital. neue 5proc. Anl.	5	54½ à ⅜ bz. u. B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	88 bz u. G.
dito Holl. Anl. 1864	5	93 bz.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	63½ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	60¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 G.
dito à 300	5	88¾ G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	— — —
Baden. 35 Fl. Loose	—	29 B
Amerikan. St.-Anl.	6	73A età74à73¾ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	85¼ B.
dito IV.	4½	93¼ G
dito III. v. St. 3½ g.	3½	76½ B.
Cöln-Minden	4½	96½ bz.
dito II.	5	100¾ G.
dito	4	— — —
dito III.	4	— — —
dito	4½	94 bz
dito IV.	4	83¼ bz.
dito V.	4	82¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	81 G.
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	74¾ bz.
Niederschl.-Märk.	4	88¼ bz.
dito conv.	4	88⅜ bz.
dito III.	4	86½ bz.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	98¼ bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	78⅞ bz.
dito F.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	243 G
Oest. südl. St.-B.	3	217 bz
Rhein v. St. gar.	4½	93¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93⅛ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	Cours
Aachen-Mastrich	—	—	4	32¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	104 B
Berg.-Märkische	7½	9	4	147¼ à ¾ bz.
Berlin-Anhalt	11⅝	13	4	214 G.
Berlin-Görlitz	—	—	4	71 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	100 G.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	158 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	205¾ bz.
Berlin-Stettin	7⅝	—	4	125½ etw. bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	59 B.
Breslau-Freib.	8½	9	4	137¼ G.
Cöln-Minden	15⅝	—	3½	147 G.
Cosel-Oderberg	¾	2¼	4	50 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	78 B
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	80 G.
Ludwigsh. Bexb.	9⅝	10	4	145 B.
Magd.-Halberst.	25	15	4	192½ bz.
Magdb.-Leipzig	18¾	—	4	263 B.
Mainz-Ludwigsh.	7½	—	4	129 bz.
Mecklenburger	3½	3	4	70½ bz.
Neisse-Brieger	4½	5 9/20	4	99 bz.
Niedrschl. Märk.	4	4	4	89 bz.
Niedrschl. Zwgb.	4 1/12	3⅔	4	76 B.
Nord. Fr.-Wilh.	3 11/18	—	4	70¼ à ⅛ bz.
Oberschles. A.	10	11⅛	3½	164¼ bz.
dito B.	10	11⅛	3½	146 bz
dito C.	10	11⅛	3½	164¼ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	98½ bz
Oest. südl. St.-B.	6	7¼	5	107¼ à ½ bz u. B.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	73 bz
Rheinische	6¼	—	4	116 bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	7	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	28½ à 28 bz.
Stargard-Posen	3½	—	3½	92¾ bz.
Thüringer	8	8⅝	4	130 B.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	56½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1864	1865	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	155 G
Braunschw. B.	—	—	4	87¾ B.
Bremer Bank	7 8/10	6½	4	115¼ G.
Danziger Bank	7½	7 8/10	4	107 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	95 B.
Geraer Bank	8	7⅝	4	103¼ B.
Gothaer „	7	7½	4	97¼ G.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	8[illegible] bz
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	117 etw. bz.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	108 G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	108 G.
Luxemburger B.	4	6	4	80 B.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	93 B.
Posener Bank	7	6½	4	98 etw. bz.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	156 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	64½ B.
Weimar „	7	6½	4	95¼ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106½ bz.
Coburg Credb. A.	8	8¼	4	85 B.
Darmstädter „	6	6½	4	81¼ G.
Dessauer „	—	—	—	2 G.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	96⅞ etw. bz.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	24¼ bz.
Leipziger „	4	—	4	78¼ B
Meininger „	7¼	—	4	92 etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	20¼ B.
Oesterr. Credb. A.	5	—	5	56¾ à ⅝ bz.
Schl. Bank-Ver.	6½	7½	4	111½ G.
Minerva	—	1	5	31 B.
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	5½	5	95 bz. u. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	143⅜ bz.
dito dito	2 M.	142¼ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151⅜ bz.
dito dito	2 M.	150½ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6.21¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	78¼ bz.
dito	2 M.	77⅛ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56.22 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99 11/12 G.
dito dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56.24 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	84½ bz.
dito dito	3 M.	82⅔ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	76⅞ bz.
Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	110⅝ bz.

Berlin, 16. Oct. Roggen loco 83—84pfd. 53¾—54 Thlr. ab Bahn bez. — Rüböl loco 13½ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16 1/12—1/24 Thlr. bez., Oct. 15 11/12—15¾ Thlr. bez., Oct.-Nov. 15 11/24—⅓ Thlr. bez., Nov.-Dez. 15 5/12—15 Thlr. bez. und Gld., 1/12 Thlr. Br., April-Mai 15⅔—⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 15⅞—¾ Thlr. bez.

Durchschnitts-Marktpreise
der Cerealien und des Kartoffel-Spiritus zu Breslau im September 1866.
(Nach amtlichen Feststellungen.)
In Silbergroschen pr. preuß. Scheffel.

Preise:	feine höchster	feine niedrigster	mittle	ordinäre Waare höchster	ordinäre Waare niedrigster
Weizen, weißer	87,17	82,17	77,58	73,79	70,04
dito neue Waare	83,33	80,76	78,48	76	73,76
Weizen, gelber	82,58	79,08	80,83	74,67	71,25
dito neue Waare	78,92	76,79	75,08	73,54	71,33
Roggen	57	56,75	55,75	54,33	
dito neue Waare	55,04	55,04	53,04	51,48	50,65
Gerste	46,17	44,92	43,46	42,08	40,75
Hafer	27,75	27,29	26,29	24,75	
dito neue Waare	26,23	25,22	24,23	23,23	22,54
Erbsen	62,88	60,71	56,88	54,17	51,17
Raps	202,08		191,75	174,17	
Winter-Rübsen	181,92		171,58	162,17	
Dotter	150,50		140,50	131,50	

(Raps, Rübsen und Dotter pr. 150 Pfd. Brutto.)
Kartoffel-Loco-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles 14,57 Thlr.

Breslau, 17. October. Wind: Ost. Wetter: schön, Früh Reif. Thermometer Früh 1 Grad Wärme. Am heutigen Markte zeigten sich die Zufuhren wie zeither belanglos und fand hiervon die Kauflust einen Rückfall, so daß vermehrte feste Stimmung vorherrschend blieb.

Weizen bei ruhiger Frage, pr. 85 Pfd. schles. weißer 80—90 Sgr., gelber 78—88 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen gut preishaltend, pr. 84 Pfd. 62—64 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste wenig zugeführt, pr. 74 Pfd. 50—54 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer begehrt, pr. 50 Pfd. 29—32 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen in Futterwaare sehr gefragt. — Wicken gefragt. — Oelsaaten ruhiger, polnische Sorten vernachlässigt. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfd. 70—90 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein in geringer Waare stark offerirt. — Rapskuchen schwach beachtet, 42 bis 44 Sgr. pr. Ctr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.